

# Neue Wege bei der Behandlung von PTBS

Alternative Heilmethoden in der Diskussion beim Deutschen Bundeswehrverband



Die Teilnehmer der PTBS-Informationsveranstaltung des DBwV in Berlin.

**E**nde Juli fand in Berlin auf Einladung des Landesvorsitzenden Ost, **Hauptmann Uwe Köpsel**, eine Informationsveranstaltung des DBwV zur alternativen Behandlung von posttraumatischen Belastungsstörungen statt. Geleitet wurde die Veranstaltung von **Oberfeldarzt Dr. Corinna Huth**, Beauftragte für Familie und Dienst des Landesverbandes Ost, unter Mitwirkung der stellvertretenden Vorsitzenden Sanitätsdienst im DBwV, **Hauptmann Petra Böhm**.

Versagt die Schulmedizin, dann sind alternative Heilmethoden oftmals die einzige Möglichkeit für einsatzgeschädigte Soldaten. Doch weder die unentgeltliche truppenärztliche Versorgung noch die Bundesbeihilfeverordnung sehen für diesen Fall eine Kostenübernahme vor. Hier setzt der Deutsche Bundeswehrverband an und unterstützt die Forschung, um eine fundierte wissenschaftliche Studie vorlegen zu können. Darüber hinaus gewährt die Soldaten und Veteranen Stiftung (SVS) des DBwV auf Antrag die Unterstützung alternativer Therapien.

## Löschen der „Nebenbrände“

Auf der Informationsveranstaltung wurden zwei alternative Heilmethoden näher betrachtet. Zum einen stellte **Dr. Thomas Völler**, niedergelassener Internist und Naturheilmediziner aus Storkow, die „Genoharmonisierung“ vor, deren Schwerpunkt auf der ganzheitlichen Behandlung des Patienten liegt.

Als ebenso erfolgversprechende Methode zur Unterstützung des Heilungsprozesses von Patienten mit Belastungsstörungen gilt die tiergestützte Therapie. Amerikanische Soldaten sprechen gut auf diese Behandlung an. Das konnte auch **Stabsgefreiter Krost** bestätigen, der sich, finanziert von einem privaten Träger, in die pferdegestützte Therapie bei **Claudia Swierczek** begeben hatte. „Pferde laden uns ein, unser Potenzial zu entdecken und unsere Gefühle zu leben“, so die Erziehungswissenschaftlerin und Heilpraktikerin für Psychotherapie. Krost hatte im Mai 2010 im Raum Kundus unter Beschuss standen. In der tiergestützten Therapie sei er „frei“ und müsse sich nicht zwangsläufig auf einen Arzt einlassen, so der Stabsgefreite. „Die Tiere spiegeln meine Gefühle wider, sie erkennen sofort, wenn es mir nicht gut geht.“ Der Wehrdienstbeschädigte fügte hinzu: „Das Bundeswehrkrankenhaus spielt nur Feuerwehr und löscht den Hauptbrandherd. Die Pferde löschen auch meine Nebenbrände.“

## Schulmedizin UND alternative Therapieformen

**Oberstarzt Dr. Peter Zimmermann**, Leitender Arzt der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie des Bundeswehrkrankenhau-

ses Berlin, stellte die Therapie- und Forschungsmöglichkeiten seines Hauses vor. Bei der Beschreibung der Arbeit des Traumazentrums wies er aber auch auf die Belastungsgrenze hinsichtlich der Unterbringungskapazität von Patienten hin. „Außerdem müssen wir alle Soldaten weiter sensibilisieren, dass PTBS eine Krankheit und keine Schwäche ist. Wir müssen die gefühlten Barrieren, die Einsatzrückkehrer hindern, Hilfsangebote anzunehmen, niederreißen“, ergänzte Zimmermann.

Auch **Oberfeldarzt Dr. Susanne Hecht**, Mitarbeiterin beim Beauftragten für PTBS im Verteidigungsministerium, betonte, dass alle Maßnahmen angebracht seien, die zum Wohl von Patient und Umfeld erbracht würden. Das schließt ausdrücklich Schul- bzw. Kassenmedizin und alternative Therapieformen ein.

Die Teilnehmer der Informationsveranstaltung verständigten sich darauf, weitere koordinative Schritte zu unternehmen, damit künftig auch alternative Heilmethoden für PTBS-Erkrankte durch die truppenärztliche Versorgung übernommen werden können. Denn im Mittelpunkt aller Bemühungen steht der Mensch, der seinen individuellen Weg zur Gesundung möglichst ohne finanzielle Hemmnisse finden muss.

PETRA BÖHM

## Alsberg-Kommando-Cup im Westerwald



**Rennerod.** Nachdem im Vorjahr erstmals Mannschaften aus ganz Deutschland am **Alsberg-Kommando-Cup** teilnahmen, präsentierte das Lazarettregiment 21 „Westerwald“ Mitte Juli diesen Jahres eine gelungene Neuauflage. Angetreten waren neben dem Team des ortsansässigen Regiments auch Mannschaften aus Leer, Feldkirchen, Seth, Pfungstadt, Ahlen und Weiffels. Im Finale konnten sich schließlich die schnellen Einsatzsanitäter aus Leer mit einem 2:1 gegen die Spieler des Sanitätslehrregiments „Niederbayern“ durchsetzen und den Pokal sichern. **B. MAIORANO, EB**



Pferdegestützte Therapie kann Soldaten und Veteranen mit Belastungsstörungen helfen.